Grünberger Wochenblatt.



15. Jahrgang. Nro. 43.

Redaction: M. W. Siebert und Dr. W. Levysohn.

Sonnabend den 26. October 1839.

Gewerbliches.

Den Bericht unsers Mitgliedes des Senator Otto über den diesjährigen Verlauf und den Ertrag in seiner Seidenbauanstalt theilen wir gern dem geehrten Publiko nachstehend zur Beherzigung mit.

Grünberg, den 23. October 1839.

Der Gewerbe- und Garten-Verein.

„Wenn mein vorjähriger erster Versuch der Seidengewinnung zu meiner Freude schon recht gut gelang, so übertraf der diesjährige zweite Versuch im Gelingen meine Erwartungen, wozu allerdings eine dem Seidenbau günstige Witterung viel beitrug.

Erst am 30. Mai konnte die Auslegung der Seiden-Raupen-Eier wegen des verspäteten Frühlings erfolgen, nachdem das Laub der Maulbeerhecken die Größe eines Sgr. erreicht hatte.

Bei einer Stubenwärme von 19 bis 20 Grad krochen die Räupchen, ohngefähr 10,000 an der Zahl, in 2 Tagen gleichmäßig bis auf einige Nachzügler, die weggeworfen wurden, aus. Diese rasche, gleichmäßige Belebung ist für die weitere Behandlung und Pflege der Seiden-Raupen von vielem Vortheil, weil dadurch das ganze Verfahren sehr erleichtert wird. Höchst begierig verzehrten die jungen Räupchen das ihnen in Maulbeerzweigen vorgelegte Futter. Nach 3 Tagen wurden sie auf gewöhnliche mit Papier bedeckte Backhorden und mit diesen in das zum Seidenbau bestimmte kleine Dachstübchen, von 4 Ellen Breite und 6½ Ellen Länge, gebracht und der eigentlichen Wärterin zur ferneren Behandlung und Verpflegung übergeben. Diese bewies, daß sie die vorjährige Anleitung von dem in der Musterseidenbau-Anstalt des Herrn Reg.-Rath v. Türk zu Kl. Glienicke bei Potsdam gewesenen Herrn Pilz sehr wohl begriffen, jetzt ohne weitere nachhelfende Belehrung selbstständig, jedoch unter meiner Aufsicht, den Seidenbau zu betreiben fähig geworden.

In den ersten 14 Tagen bedurften die kleinen Räupchen wenig Futter und Pflege, an jedem Tage waren nur etwa 2 Stunden hierzu erforderlich. Später, in den letzten 3 Wochen bis zur Einspinnung der Raupen, wurde nach und nach die Beihülfe einer andern Person nöthig, die jedoch nur theilweise beschäftigt wurde. Bei sorgsamer, umsichtiger Wartung und Pflege überstanden die Seidenraupen die 4 Häutungen ohne irgend einen Nachtheil, so daß von ihrer Gesammtzahl kaum einige 100 Stück verloren gingen. Am 28. Juni, mithin nach Verlauf von kaum 4 Wochen, bestiegen schon einige Raupen, zum Einspinnen fertig, die Spinnhütten, die letzten am 3. Juli, worauf in einigen Tagen die Erndte der Cocons erfolgte. Innerhalb 5 Wochen war demnach die Seideerzeugung als vollendet anzusehen, denn das Abwinden der Floretseide von den Cocons und nachherige Haspeln der Seide gehört zur Fabrikation. Bei dem letztern Geschäfte bewies die Hasplerin, daß sie, durch die vorjährige Uebung, schon eine gewisse Fertigkeit erworben, die sich bei

Fleiß und Umsicht in Zukunft noch mehr vervollkommnen wird. Ein Theil meiner gewonnenen Seide hat bei der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung sowohl hier als in Liegnitz zur Ansicht vorgelegen und ich habe die Genugthuung gehabt, daß von jedem Beschauenden deren Feinheit, Weiße und schöner Atlas-Glanz bewundert wurde. Proben, die ich hiervon nach Berlin an Seidenfabrikanten gesandt, äußern ihre vollkommene Zufriedenheit und begehren dieselbe pro Pfd. mit 7 Rthlr. zu kaufen.

Man wird nun freilich vermeinen, daß Alles ist recht gut. aber fragen:

Wird bei der Seide-Erzeugung Geld verdient?

Als Antwort hierauf kann nachstehendes Resultat meiner Einnahme und Ausgabe dienen, deren Richtigkeit ich auf Pflicht und Gewissen versichere.

Einnahme.

Die diesjährige gewonnene Seide wog 3½ Pfd. Von dem Seiden-Fabrikanten Hovermann zu Berlin sind mir pro Pfd. 7 rthlr. geboten worden. Ich würde gewiß mehr bekommen, wäre ich an Ort und Stelle, da der Herr Reg.-Rath v. Türk zu Potsdam pro Pfd. 8½ rthlr erhalten hat. Gelte indeß das Pfd. nur 7 rtlr. so macht dies für 3½ Pfd.		24 rtlr. 15 sgr.
Die Floretseide, welche auch noch einigen Werth hat, will ich nicht erst in Einnahme stellen.		

Ausgabe.

1) Für Pflücken der Maulbeerblätter	5 rtlr.	
2) Für Abwartung und Pflege der Seidenraupen	6 rtlr.	
3) Der Hasplerin 5½ Tag für Abhaspeln der Cocons incl. Beköstigung	1 rtlr. 20 sgr.	
4) circa ½ Klafter hart Holz, Behufs des Haspelns	2 rtlr.	
Zusammen also		14 rtlr. 20 sgr.
Ueberschuß		9 rtlr. 25 sgr.

wobei ich bemerke, daß das verbrauchte Futter so wie für Benutzung meines kleinen Dachstübchens innerhalb 5 Wochen nichts berechnet worden; der Werth der Floretseide gleicht dies aus.

Aus dieser treuen Darstellung erhellet, daß der Seidenbau, wenn er zweckmäßig und in rechter Art betrieben wird, einen nicht unbeträchtlichen Vortheil abwirft, wozu noch von vielen Seidenbauern die Pflücker- und Pflegekosten ins Selbstverdienen gebracht werden können.

Es ist schon oft ausgesprochen und anerkannt worden, daß in der That kein Ort in unserer Provinz sich zum Seidenbau so vortheilhaft eignet, als der Unsrige.

Wer kann es in Abrede stellen, daß da, wo Holzzäune oder wilde Sträucher die Weinberge und Weingärten umfriedigen, meilenlange Maulbeerhecken deren Stelle einnehmen können, die von andern Raupen nicht verheert werden, und neben dem Nutzen, den sie durch den Blätter-Ertrag verschaffen, auch dem Auge durch herrliches, frisches Grün einen schönen Anblick gewähren würden. Wie viel Tausende von Maulbeerbäumen möchten nicht unsere wüstliegenden Sandstrecken in sich fassen können?

Es bedarf ferner keiner Wiederholung, was schon oft gesagt worden, daß von den mehr als 1000 Weingartenhäusern und davon recht Viele, insbesondere die schon fast zum Seidenbau eingerichteten Obstbacken, keiner großen Einrichtung bedürfen, um zur Erzeugung einer großen Quantität Seide zu dienen.

Noch kömmt hinzu, daß eine Menge alter Leute und Kinder dabei Beschäftigung und Brod-Erwerb durch Blätterpflücken und sonstige Beihülfe finden würden.

Welchem andern Orte möchten sich wohl diese Vortheile zum Seidenbau darbieten? Und gleichwohl befassen sich minder gut zur Seide-Cultur gelegene Oerter in Sachsen, der Mark, Meklenburg, Oestreich, Baiern, ja fast in ganz Deutschland mit diesem Erwerbszweige. Warum zögern wir? Schon haben zwar einige hiesige Grundbesitzer gleich mir Hecken und Bäume gepflanzt, aber es sind deren nur Wenige. Andere Grundbesitzer, die wohl eine diesfallsige Pflanzung unternehmen wollen, fürchten die Abhutung durch die Schaafheerden einiger hiesiger Fleischer, die allerdings keine Handbreit Land besitzen, auf Unkosten und zum Schaden ihrer Mitbürger aber

mit ihren Schafheerden alle Wege und Stege abhuten. Doch diesem Unfuge wird von unserer Polizei-Verwaltung kräftigst entgegen gewirkt.

Futter für die Ernährung der Seiden-Raupen ist das erste Erforderniß zur Seiden-Cultur. Unser Verein besitzt in seiner Pflanzschule viele tausend Pflänzlinge zur Pflanzung von Hecken, so wie auch in meiner Pflanzschule eben so viel zu gleichen Zwecken vorhanden sind. Möchten doch recht viele der Begehrenden zur Abnahme sich finden.

Ich schließe mein Referat in der Ueberzeugung, daß es unserem Vereine bei dessen fortgesetzten Bemühungen doch wohl gelingen wird, eine regere Theilnahme zu Anpflanzungen bei den bemittelten Grundbesitzern unserer Mitbürger hervorzurufen, als ja der pecuniäre Vortheil des Einzelnen wie der Gesammtheit unwiderlegbar vor Augen liegt. Hoffentlich wird der künftige Jahres-Bericht sich günstiger aussprechen.

Meinerseits werde ich die zur Erreichung des Zweckes mir selbst gestellte Aufgabe unermüdlich verfolgen."

Otto.

Der Freundschafts-Dienst.

„Bruder!" sprach zu Eduard,
Edler von und zu der Plauen,
Sprach der blöde Leonhard,
Reichsbaron von Löwenklauen,
„Theuerster, besteig' Dein Roß,
Eil' auf Ritter Grunos Schloß,
Und — Du bist gewandt bei Damen —
Halte dort in meinem Namen
Um die Hand der Tochter an.
Sag' der holden Kunigunde,
Viel von meiner Herzenswunde
Und dem süßen Zauberbann,
Den ihr Blick um mich geschlagen;
Würd's ihr selber gerne sagen,
Wüßt' ich nicht von alters her,
Daß ich's nicht im Stande wär'." —

Es gelobt mit Hand und Mund
Jener solches zu vollbringen,
Und zu thun des Werks Gelingen
Durch ein zartes Brieflein kund.

Leonhard, mit süßem Bangen,
Eilt durch Gärten, Flur und Wald,
Seufzt mit sehnendem Verlangen:
„Wär's doch andern Tages bald!"
Aber schon der Tage zweie
Floh'n, der dritte strahlt aufs neue
Und noch kam kein Brieflein an.
Leonhard vergeht im Harme,
Zweifelnd quält er sich, der Arme,
Bis der dritte Tag verrann.
Endlich, o wer malt die Freude? —
Sprengt ein Knapp' im Feierkleide
Von des Grunos Burg heran.
Reicht ein Brieflein dem Entzückten
Und verläßt den Hochbeglückten
Reich bespendet eiligst dann.
Leonhard, im Wonnebeben,
Meint der Erde zu entschweben —
Zitternd öffnet er den Brief;
Seufzt zuvor noch zweimal tief
Und vernimmt, mit starrem Munde
Und mit Wangen, schreckenbleich —
„Als Verlobte grüßen Euch
Eduard und Kunigunde!"

Mannichfaltiges.

Magnant, der Herausgeber des „Populaire Royaliste" in Paris, ist so oft zu Gefängnißstrafen verurtheilt, daß seine Strafzeit nun einhundertundfünfundzwanzig Jahre beträgt. So lange wird ers wohl nicht auszuhalten brauchen. Der Fall erinnert an einen Deliquenten, der sich im vergangenen Jahrhundert in Spandau auf der Festung befand, auf lebenslang und noch drei Jahre. Er war nämlich zu lebenslänglicher Haft verurtheilt; es schwebte aber noch ein zweiter Prozeß gegen ihn, dessen Resultat, die Verurtheilung zu dreijährigem Kerker, erst später erfolgte.

*Eine der merkwürdigsten Erfindungen, die in unserer erfindungsreichen Zeit gemacht worden, ist die Maschine des Amerikaners Dowling, welche Tuch aus der Wolle verfertiget, ohne daß diese vorher gesponnen zu werden braucht. Die Maschine kann in zwölf Stunden sechshundert Ellen, anderthalbe Ellen breites Tuch liefern. Eine solche Maschine kostet etwa 600 Pf. St.

*Die Verwaltung der Hospitäler, Armenhäu-

ser rc. in Paris hat wohl die ausgebreitetste Wirksamkeit. Sie unterhält in den Armenhäusern 12,000 alte und schwache Personen, nimmt jedes Jahr 79,000 Kranke auf, so daß im Durchschnitt jeden Tag 4800 anwesend sind; verpflegt 4600 Findelkinder im Findelhause, 16,000 auf dem Lande und 400 in der Lehre und endlich giebt sie 30,000 armen Familien Unterstützung im Hause.

*In Frankreich giebt es noch Gegenden, z. B. bei Nantes (an der Grenze der alten Normandie), wo das Landvolk noch allem alten Aberglauben ergeben ist. Die Hexen und Hexenmeister spielen noch immer eine große Rolle. Sie behexen die Menschen und Thiere, zeigen den Dieb in einem Spiegel oder einem Eimer voll Wasser, versichern den Conscribirten eine Nummer, die sie nicht treffen wird, heilen Arm- und Beinbrüche durch kabalistische Sprüche, und vorzüglich sind es die Schäfer, welche solche Teufelskünste treiben, dafür aber von demselben richtig nach ihrem Absterben abgeholt werden. — Die Gespenster geben den Blonden Abends Ohrfeigen, oder springen auf ihre Schultern und lassen sich von ihnen tragen (wie in der „Tausend und Einer Nacht" die Fahrten Snidabs berichten), die Irrlichter locken den Wanderer in den Sumpf oder auf eine Anhöhe, von welcher er in die Tiefe hinabstürzt, und dergleichen Kunststücke der Dämonen mehr. Und Nantes ist nur funfzehn Stunden von Paris. Dagegen haben auch die Bewohner von Nantes einige gemüthliche Gebräuche. Eine Braut wirft sich, bevor sie zur Einsegnung in die Kirche geht, vor ihren Eltern auf die Knie und bittet sie um Verzeihung für allen Kummer, den sie ihnen gemacht haben könnte. In einigen Dörfern tragen Bräute am Tage ihrer Einsegnung ein schwarzes Kleid, und nicht mit Unrecht, da die Ehe die Grenze ist zwischen der Freiheit der Jugend und den ernsten Pflichten der Hausfrau und Mutter. Manche und viele Deutsche halten die Franzosen in Summa für ein höchst gebildetes und aufgeklärtes Volk, dem ist aber nicht so. Das Landvolk in Frankreich hat nicht die Bildung des deutschen, und auch nicht die Mittel, solche zu erlangen, da es im Verhältniß zu der Bevölkerung zu wenig Schulen giebt, und z. B. bei der Einrollirung von neuen jungen Truppen oft mehr als die Hälfte nicht lesen kann. — Erst unter dem Ministerium Guizot (einem Professor) ist das Schulwesen zum Theil besser besorgt worden, aber lange noch nicht so gut, wie in Deutschland.

Die Deutschen haben das Eigenthümliche, daß sie ihre Vorzüge verkennen und sich immer zu bescheiden in den Hintergrund stellen.

*In Baden-Baden, wo sich noch jetzt funfzehntausend Badegäste befinden, übersteigen die Auftritte mit einer Engländerin alles, was bisher an Scandal an einem Badeorte vorgekommen ist. Eine sechsundsechzigjährige, sehr vornehme, ungeheuer reiche Engländerin hat vor einiger Zeit einen sehr hübschen, jungen Taugenichts von kaum zwanzig Jahren aus dem Schuldgefängnisse in London befreit und geheirathet, und verlebt und vertanzt die Flitterwochen in Baden. Nach dem Ehecontracte bekommt er für jeden Walzer tausend Francs und die alte Dame, ganz tanzvoll, trieb es aber mitten im Saale einmal zu Zank und selbst zu Schlägen, weil sie für einen Galopp ihrem Manne die tausend Francs nicht zahlen wollte. Drei Gensd'armen haben fortwährend zu thun, den häuslichen Frieden aufrecht halten zu helfen.

*(Kurzes Liebeswerben.) Der Geistliche Marvin in Lyme, Connecticut, ein großer Gutsbesitzer und vortrefflicher Mann, war in manchen Dingen sehr excentrisch. Zu seiner Frau kam er auf folgende Weise. Er bestieg eines Tages sein Pferd und ritt vor das Haus, in welchem Betty Lee wohnte. Ohne abzusteigen, bat er das Mädchen zu ihm zu kommen. Sie kam und er sagte zu ihr, der Herr hat mich hierher gesandt, um Dich zu heirathen. Betty antwortete ohne langes Zögern auf der Stelle: „Des Herrn Wille geschehe."

Auflösung des Palindroms in Nro. 42.:
Euer. — Neue.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in Züllichau in der Eyssenhardtschen Buchhandlung; in Freistadt bei Herrn Buchbinder Wolff; in Sprottau bei Herrn Lehrer Lubisch; in Neusalz bei Herrn Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Druck und Verlag von M. W. Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 26. October 1839.

15. Jahrgang. Nro. 43.

Angekommene Fremde.

Den 18. October. In der goldnen Traube: Herren Bierbrauer Nerlich a. Berlin, Doctor Neumann, Oeconomie Rath Wolf, Frau Baronin v. Bärst nebst Fräul. Nichten u. Frau O.-L.-Ger.-Räthin Gebel a. Breslau. — Den 19. In drei Bergen: Herr Rittmeister v. Goschizky a. Berlin. — Den 20. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Krebek a. Merseburg u. Cramer a. Nordhausen. — Den 21. In drei Bergen: Herren Kaufm. Bodenbach a. Rheydt u. O.-L.-Ger.-Rath Theden a. Ratibor. — Im schwarzen Adler: Herren Pastoren Klitsch a. Bauchwitz, Fendler a. Politzig u. Eger a. Pieske. — Den 22. Herren Kaufl. Genserich a. Landsberg u. Dietrich a. Lebenau. — In der goldnen Traube: Frau Kaufm. Hänel, Herren Kammerdiener Grunz a. Berlin, Studenten d. Med. Karsch, Schmidt u. Kaufm. Schwayeska a. Glogau. — Den 23. In drei Bergen: Herr Kaufm. Dürselen a. Odenkirchen. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Creutziger a. Stettin u. Sidt a. Breslau. — Im deutschen Hause: Herr Postbeamter Milde a. Breslau. — Den 24. Herren Rittmeister v. Heieseler a. Görlitz u. Wachtmeister Lütke a. Freistadt. — Im schwarzen Adler: Herr Regierungs-Rath Micke a. Liegnitz. — Den 25. In drei Bergen: Ihre Durchlaucht verw. Frau Fürstin v. Carolath, Herren Kaufl. Caspari a. Berlin, Behrendt a. Magdeburg u. Commerzien-Rath Strahl a. Glogau.

Erinnerung
bei der Wiederkehr des Todes-Tages der Jungfrau
Henriette Wassinger,
gest. den 18. October 1836.

Schon sind drei Jahre über Deinem Hügel
In wechselnder Gestalt dahin gerollt —
Noch hält des Schmerzes unverletztes Siegel
Die Thräne fest — die Freundschaft Dir gezollt.

Noch schlagen Herzen —!! eingedenk des Bundes,
Der einst so eng und liebend ihn umschloß —
Wo (als die Fröhlichsten des Erdenrundes)
Das Herz der Freundschaft höchstes Glück genoß.

Mit wunder Brust — die Zähre noch im Auge,
Legt Wehmuth Dir den Immortellenkranz
Auf Deinen Hügel, daß er Nahrung sauge
Aus unserm Schmerz — für ew'ger Hoffnung Glanz.

Ja fest und ewig schlingen sich die Bande
Des treuen Bundes! noch für jene Welt!
Wo einst beglückt im beßren Vaterlande,
Ein Fest des Wiederseh'ns die „Freundschaft“ hält.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des dem Tuchmacher Johann Gottlieb Müller gehörigen, am Hohberge belegenen Weingartens sub Nro. 1979 ist wieder aufgehoben, und fällt daher der am 1sten November c. anstehende Bietungs-Termin fort.

Grünberg, den 25. October 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Stadtkeller und die Stadt-Waage sollen vom 1. Januar 1840 ab anderweitig auf sechs Jahre in termino den 25. November c., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustigr werden hierzu eingeladen und können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen.

Grünberg, den 14. October 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung des diesjährigen Weingewinns ist höheren Orts die Zeit vom 20. d. M. bis zum 20. November a. c. festgesetzt worden.

Demgemäß werden unsere Polizeidiener vom 28. d. M. ab bis inclusive den 16. November a. c. die Register zur Declaration des diesjährigen Weingewinns von Haus zu Haus vorlegen.

Derjenige Produzent oder Weinkäufer, welchem jene Register nicht bis zum 16. November c. vorgelegt werden konnten, kann die Declaration bis

zum 19. November c. in den Vormittagsstunden auf unserm Polizei-Amte nachholen.

Wer die Declaration in der vorgeschriebenen Zeit verabsäumt, verfällt in die gesetzliche Strafe.

Grünberg den 22. October 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da in dem auf heute angesetzt gewesenen Licitations-Termine die erforderliche Concurrenz von Licitanten zur Verdingung des Fourage-Bedarfs für die Pferde der im Kreise Grünberg stationirten berittenen Land-Gensdarmen pro 1840 nicht stattgefunden hat, so wird hiermit ein anderweiter diesfälliger Termin auf den 30. October c., Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Lieferungslustige hierdurch nochmals in das landräthliche Geschäftszimmer eingeladen werden.

Grünberg, den 23. October 1839.

Königl. Landrath-Amt.

Auction.

Künftigen Montag den 28. October Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichte hierselbst

Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleider, Wäsche und andere Effecten

an den Meistbietenden versteigert werden.

Nickels.

Kunst-Vorstellungen.

Den Bewohnern Grünbergs und der Umgegend widmet die eliquibristische Künstler-Gesellschaft unter der Direction des Unterzeichneten die ganz ergebene Anzeige, daß dieselbe ihre hier noch nie gesehenen Vorstellungen während ihres Aufenthaltes von nur wenigen Tagen zu produciren die Ehre haben wird.

Namentlich wird Herr Nordmann seine Seil-Voltigir-Künste mit höchster Kunstfertigkeit und besonders auch unglaublich große und starke Pyramiden mit herkulischer Kraft und Ausdauer zeigen.

Ueberhaupt wird die anspruchlose und Bescheidenheit mehr liebende Gesellschaft, um der lohnenden Zufriedenheit desto sicherer zu sein, sich eiftig bemühen, das resp. Publikum angenehm zu unterhalten und lieber mit mehr Künste zu überraschen, als manche andere Gesellschaften nur pomphaft zu versprechen pflegen, die Leistungen alle nur auf Zetteln und die That hinter sich lassen.

Den resp. auswärtigen Schaulustigen gereicht zur gefälligen Kenntnißnahme, daß nächsten Sonntag und Montag Nachmittag um 3 Uhr die benannten Vorstellungen gegeben werden.

Der Schauplatz ist auf dem Grünzeugmarkte. Um zahlreichen Besuch bittet gehorsamst

C. Nordmann.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab bei der Wittfrau Vieweg am Oberthore wohne.

Carl Grau,
Schneidermeister.

Um die letzten Tage meines Lebens weniger kummervoll verleben zu können, bin ich gesonnen, die von mir bis jetzt fortgesetzte Profession niederzulegen und die mir gehörigen Grundstücke, als:

1) das Wohnhaus in der Krautgasse nebst Garten und
2) die beiden Weingärten auf den Kaschebergen belegen

zu verkaufen.

Ich ersuche daher Diejenigen, welche gesonnen sind, meine erwähnten Grundstücke käuflich zu erwerben, sich deshalb gefälligst binnen Kurzem an mich zu wenden.

Grünberg, den 24. Oktober 1839.

Verw. Schuhmacher John geb. Baumgarth.

Saftreiche Citronen empfing und offerirt

G. H. Schreiber.

Astrach. Caviar, Braunschweiger Wurst, Elbinger Bricken, grüne und gelbe Pomeranzen empfing C. F. Eitner.

Saure Gurken verkauft der Böttcher Pilz.

Eine Hobelbank und ein Kessel sind zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Blts.

Eine gute Lockmaschine steht zum Verkauf im Grünbaumbezirk Nro. 33.

Es wird ein noch brauchbarer einspänniger Arbeitswagen mit oder ohne Leitern zu kaufen gesucht von

Richter, Stellmacher.

Mehrere alte Oefen, noch im brauchbaren Zustande werden zu kaufen gesucht von

Carl Grunwald,
Obergasse.

Ein Lehrling zur Böttcher-Profession wird gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Heut Nachmittag um 3 Uhr ist auf der Lawalder Gasse ein goldner Ohrring mit Bernsteingehände verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.
Grünberg, den 25. Oktober 1839.

Einem Knaben ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, weiset die Exped. d. Bl. einen Lehrmeister nach.

---

200 Rthlr. sind auf sichere Hypothek auszuleihen? von wem? ist zu erfragen in der Exped. d. Blts.

Eine Unterstube ist zu vermiethen bei Gottl. Jäschke beim grünen Baum.

Eine große Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei

Samuel Horn in der Krautgasse.

Beim Mützenmacher Fr. Richter ist ein meublirtes Zimmer nebst Alkove zu vermiethen.

Literarisches.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und in der Buchhandlung von M. W. Siebert in Grünberg (Lawalder Gasse Nro. 410) zu haben:

Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, so wie in Schulen,
gesammelt und herausgegeben
von
K. Deutschmann.
Zweite Auflage.
Mit Genehmigung Eines Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau.
Preis 15 Sgr.

Das Gesangbuch sowohl als das Gebetbuch wird auch einzeln zu 7½ sgr. verkauft.

In der Buchhandlung von M. W. Siebert in Grünberg (Lawalder Gasse Nro. 410) ist ferner zu haben:

Der Bote.
Ein Volkskalender für alle Stände.
Mit dem schönen Kunstblatte:
Der
Evangelist Johannes, nach Domenichino.
geh. 11 sgr., mit Papier durchschossen 12 sgr.

Die
Destillir-Kunst
der
geistigen Getränke,
nach
praktisch bewährten Erfahrungen.
Dargestellt
in einer Beschreibung aller hierzu nöthigen Apparate und Einrichtungen; Anleitung zur Bereitung aller feinen Liquere, Ratafia's, doppelten und einfachen Branntweine, ätherischen Oele, künstlichen Rum's, Cognac, Franzbranntweine, des Schwefel- und Essig-Aethers; Anweisung zur Ermittelung und Erkennung der Aechtheit und der Verfälschungen der anzuwendenden ätherischen Oele und aller übrigen Ingredienzien, so wie des Essigs; vortheilhafteste Befreiung des rohen Branntweins vom Fuselöl auf kaltem und warmem Wege, nach den neuesten bewährten Methoden, nebst Angabe aller hierüber bestehenden sogenanten Geheimnisse.
Von
A. L. Möves,
Königl. Preuß. und Großh. Mecklenb. approb. Apotheker erster Klasse.
25 sgr.

Im Verlage der H. Reisner'schen Buch- und Musikalienhandlung in Glogau ist so eben erschienen und in Grünberg bei M. W. Siebert vorräthig:

Der Gruß auf Fürstenstein,
Walzer für das Pianoforte componirt, u. Ihrer Kaiserl. Majestät der regierenden Kaiserin aller Reußen Alexandra Feodorowna in tiefster Ehrfurcht gewidmet von
C. Nerlich,
Musikdir. im Königl. Preuß. 6. Inf.-Regt.
10 sgr.

Wein = Verkauf bei:
Lix am Topfmarkt, 34r 6 f.
Wilh. Nippe, Niedergasse, 37r 2 f.
Wittwe Blumenberg am Oberthor, 37r 2 f.
G. Rätsch hinter der Burg, 37r 2 f.
Seifensieder Scheel, Obergasse, 35r 4 f.
Peltner, Mittelgasse, 37r 1 f. 4 pf.
G. Fuchs, Niedergasse, 36r 4 f.
Färber Decker neben der Post, 35r 4 f.
Wwe. Schade h. grün. Baum, 38r 2 f. 8 pf.
Gottfr. Schubert, Holzmarktbzk., 37r 1 f. 8 pf.
Adolph Körner auf der Burg, 35r 4 f.
Schuhmacher Ludwig am Neuthor, 35r 4 f.
A. Haupt auf der Neustadt, 37r 1 f. 8 pf.
Sam. Müller, breite Gasse, 34r 6 f.
Gottl. Koch, Krautgasse, 35r 4 f.
Tischler Prietz, Todtengasse, 34r 6 f.
Gottfr. Heller auf der Burg, 37r 2 f.
Traugott Hubrich, 35r 4 f.
Bäcker Reiche, 34r 6 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. October. Häusler Johann Gottlieb Schulz in Neuwalde ein Sohn, Johann Friedrich Reinhold. — Den 13. Häusler Johann Christoph Scheibner in Kühnau eine Tochter, Pauline Auguste. — Den 16. Einwohner August Kube in Heinersdorf ein Sohn, Ferdinand. — Einwohner Johann Ernst Heinrich eine Tochter, Maria Auguste. — Den 17. Schuhmacher = Mstr. Joh. George Arlt eine Tochter, Wilhelmine Bertha. — Den 19. Müller = Mstr. Johann Gottlieb Opitz in Heinersdorf ein Sohn, Friedrich Herrmann. — Den 20. Tuchmachergef. August Adolph Büttner eine Tochter, Caroline Ernestine. — Den 22. Häusler und Stellmacher Johann George Irmler in Kühnau eine todte Tochter.

Getraute.

Den 24. October. Einwohner Johann Carl August Kupsch mit Maria Elisabeth Schulz aus Heinrichau. — Häusler Johann Gottlob Kättner in Krampe mit Anna Rosina Becker.

Gestorbene.

Den 17. October. Tuchmacher=Mstr. Johann Gottfried Hartmann Tochter, Johanne Christiane Erdmuthe, 24 Jahr 9 Monat 19 Tage (Ruhr). — Ausgedinge=Häusler Johann Friedrich Gräz in Lawalde Ehefrau, Johanne Eleonore geb. Neumann, 70 Jahr 10 Monat 2 Tage (Alterschwäche). — Den 18. Ausgedinge=Kutschner Joh. Michael Schreck in Krampe, 70 Jahr 2 Monat 18 Tage (Geschwulst). — Den 19. Tuchmacher=Meister Christian Decker, 78 Jahr (Schlag). — Tuchscheergef. Thomas Blasig, 48 Jahr (Abzehrung). — Den 20. Häusler Gottfr. Stentke in Krampe Ehefrau, Anna Dorothea geb. Lehmann, 51 Jahr 9 Monat 2 Tage (Brustentzündung). — Den 21. Einwohner Johann Daniel Gransalcke in Kühnau Tochter, Johanne Ernestine, 9 Monat (Krämpfe). — Den 23. Apotheker Carl Christian Gottfr. Weimann Zwillingssohn, Carl Albert, 13 Jahr 6 Monat 25 Tage (Nervenschlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 22ten Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Kandidat Wegener.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 21. October.									Glogau, d. 18. Oct.			Breslau, d. 19. Oct.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	7	6	2	5	—	2	2	6	2	—	—	2	9	6
Roggen . .	. .	1	13	9	1	11	3	1	8	9	1	12	3	1	15	6
Gerste, große	. .	1	7	6	1	6	3	1	5	—	1	6	—	1	9	6
= kleine	. .	1	5	—	1	3	9	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	22	6	—	21	9	—	21	—	—	22	—	—	25	—
Erbsen . .	. .	1	18	—	1	16	—	1	14	—	1	7	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	12	—	—	10	—	—	13	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	17	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	3	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden: auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations = Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.